

## Heimische Energiegewinnung wandelt sich Importabhängigkeit bleibt hoch / Zukunftsperspektiven

Berlin - Deutschland ist traditionell Nettoimporteur bei Energierohstoffen. Rund 70 Prozent des Bedarfs werden durch Energielieferungen aus dem Ausland gedeckt. Die Auswirkungen des Endes der Energielieferungen aus Russland verändern die Importstruktur und die Importrechnung.

Rund 30 Prozent des Energiebedarfs deckt Deutschland aus eigenen, heimischen Ressourcen. Die inländische Energiegewinnung wird zunehmend durch erneuerbare Energieträger geprägt: Deutschland hat 2018 den Abbau von heimischer Steinkohle beendet. Die Förderung aus heimischen Öl- und Gaslagerstätten geht kontinuierlich zurück. Die Gewinnung von Braunkohle vermindert sich im Rahmen des Kohleausstiegs sowie der gestuften Außerbetriebnahme von Braunkohlekraftwerken und endet spätestens 2038. Damit folgt die inländische Energiegewinnung der Dekarbonisierung.

### Importabhängigkeit ist teuer

Deutschland importiert vor allem fossile Energieträger. Beim Mineralöl beträgt die Importabhängigkeit derzeit rund 97 Prozent und beim Erdgas etwa 95 Prozent. Seit der Einstellung des inländischen Steinkohlenbergbaus im Jahre 2018 wird der Bedarf an Steinkohle zu 100 Prozent durch Importe gedeckt. Braunkohle wird dagegen zu 100 Prozent aus heimischen Ressourcen bereitgestellt und auch die Erneuerbaren stammen bisher nahezu vollständig aus inländischer Gewinnung. 2022 sank der Importanteil der deutschen Energieversorgung geringfügig um ein Prozent auf 69 Prozent.

Wesentlich geändert haben sich die Lieferregionen. An die Stelle von Steinkohlenlieferungen aus Russland traten höhere Importe aus den USA, Kolumbien und Südafrika. Beim Erdgas wurden die Importe aus Russland durch höhere Einfuhren aus Norwegen und den Niederlanden sowie den Einstieg in den internationalen Handel mit verflüssigtem Erdgas (LNG) ausgeglichen. Erste LNG-Lieferungen stammten überwiegend aus den USA sowie aus Ägypten, Angola, Nigeria, Trinidad und Tobago. Weitere Länder und Bezugsregionen werden hinzukommen.

Deutlich erhöht haben sich durch die geostrategischen Veränderungen des internationalen Energiemarkts die Preise für fossile Energieträger. Die deutsche Importrechnung für Energieträger hat sich 2022 auf rund 131 Milliarden Euro (Mrd. Euro) erhöht und damit gegenüber 2021 knapp verdoppelt.

Arbeitsgemeinschaft  
Energiebilanzen e.V.

Reinhardtstr. 32  
10117 Berlin

Ansprechpartner

Hans Georg Buttermann  
h.g.buttermann@ag-energiebilanzen.de  
t 0251/48 82 315

Michael Nickel  
m.nickel@ag-energiebilanzen.de  
t 030/300 199 0

[www.ag-energiebilanzen.de](http://www.ag-energiebilanzen.de)





Die Erhöhung der Energiepreise hat Auswirkungen auf das Verbrauchsverhalten und zwingt, Energie effizienter einzusetzen. Hohe Preise setzen aber auch Anreize, die Energiegewinnung im Inland zu erhöhen. Dies gilt sowohl für Investitionen in neue Gewinnungsmöglichkeiten als auch für die Erweiterung bestehender Kapazitäten zur Förderung oder zum Abbau von Energierohstoffen. Die erhöhte Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Energiegewinnung wird allerdings beschränkt durch gesetzliche Vorgaben sowie Akzeptanzvorbehalte.

### Heimische Energiegewinnung im Plus

Die inländische Energiegewinnung ist 2022 um etwa 2,2 Prozent auf 3.647 Petajoule (PJ) oder 124,4 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t. SKE) gestiegen. Während die Gewinnung von Mineralöl im Inland um 5,1 Prozent sank und die Erdgasförderung um 6,6 Prozent zurückging, erhöhte sich die inländische Produktion von Braunkohle um 3,5 Prozent oder etwa 40 PJ. Damit konnte die vermutlich temporäre Produktionssteigerung bei der Braunkohle die Rückgänge bei Erdöl, Erdgas und den sonstigen Energieträgern in Höhe von 39 PJ mehr als ausgleichen.

Einen maßgeblichen Beitrag zur Erhöhung der inländischen Energiegewinnung leisten - neben der Braunkohle - die erneuerbaren Energien. Durch die guten Witterungsbedingungen sowie den Anlagenzubau steigerten die Erneuerbaren ihren Beitrag 2022 um 78 PJ oder 3,8 Prozent. Damit entfielen 2022 knapp 56 Prozent der inländischen Energiegewinnung auf Erneuerbare. Die Braunkohle kam auf einen Anteil von etwa einem Drittel. Auf Erdgas entfielen 4,2 Prozent und auf Erdöl 2,0 Prozent.

Der aktuelle Anstieg des Anteils der Braunkohle an der heimischen Energiegewinnung geht zurück auf die verbesserte Wettbewerbssituation des Energieträgers in der Stromerzeugung sowie die nationalen und europäischen Beschlüsse zur Reduzierung des Gasverbrauchs. Die befristete Wiederinbetriebnahme sowie die Nutzung von Kraftwerksblöcken aus der Sicherheitsreserve durchbricht vermutlich nur kurzfristig den Trend zur kontinuierlichen Verminderung der Braunkohlenförderung in Deutschland im Rahmen des Kohleausstiegs.

### Zukunftsperspektiven

Die inländische Energiegewinnung wird in Zukunft noch stärker von den erneuerbaren Energien geprägt werden. Derzeit entfällt etwa die Hälfte der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen im Inland auf die Biomasse. Dieser Teil sorgt neben einer Verminderung der Importabhängigkeit auch für Versorgungssicherheit, da Biomasse speicherbar ist, bevor sie zu Strom oder Wärme umgewandelt wird.

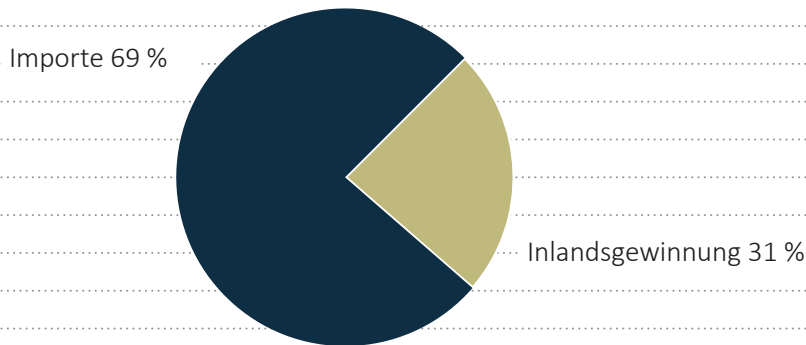


Die Nutzung von Wind und Sonne ist dagegen witterungsabhängig. Durch den geplanten starken Ausbau der Stromerzeugung aus Wind und Sonne wird sich dieser witterungsabhängige Teil der klimaneutralen inländischen Energieerzeugung deutlich erhöhen und einen steigenden Beitrag zur Dämpfung der Importabhängigkeit und der Preisrisiken leisten. Dies gilt allerdings nicht für die Versorgungssicherheit, solange es an der Verfügbarkeit von leistungsfähigen Speichern und regenerativ erzeugtem Wasserstoff fehlt. Mit weiter steigenden Anteilen der Erneuerbaren an der inländischen Energiegewinnung entkoppelt sich also der bisherige Zusammenhang von Inlandsge-  
 winnung und Versorgungssicherheit.

Mittelfristig werden erneuerbare Energien zudem nicht mehr vollständig der heimischen Energiegewinnung zugerechnet werden können, da die Bedarfsentwicklung voraussichtlich zu mehr Importen erneuerbarer Primärenergieträger (z.B. Biomasse) oder in indirekter Form als Sekundärenergieträger (aus erneuerbaren Energiequellen erzeugter Strom oder Wasserstoff) führen wird.

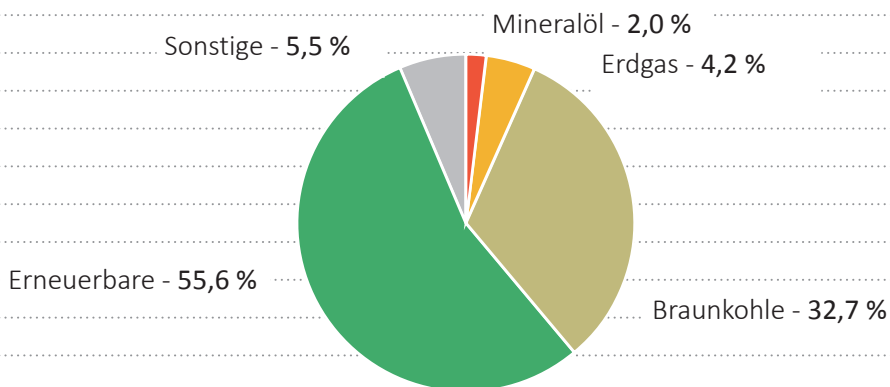


Grafik 1 / Importabhängigkeit der deutschen Energieversorgung 2022



Quelle: AG Energiebilanzen

Grafik 2 / Struktur der Energiegewinnung in Deutschland 2022



Quelle: AG Energiebilanzen